

Vom Acker zum Weltkulturerbe

Mit der Cottbuser BFU über den Flächenausgleich hinaus Mehrwerte schaffen



zulande einer von vielleicht einer Handvoll Fachdienstleistern für Ausgleichs- und Ersatzflächen. Wer beim Bau von Bahngleisen, Windrädern oder Fabriken in die Natur eingreift, ist in unserem Land im Gegenzug zu einem Ausgleich verpflichtet. Genau dafür hat die BFU ein umfangreiches Register mit Flächen in nunmehr vier Bundesländern Ostdeutschlands aufgebaut und betreut die Umsetzung entsprechender Maßnahmen als Rundum-Sorglospaket. Jene reichen von der Entsiegelung über Erstaufforstung und Waldumbau bis zum Naturlandausgleich. Der letztgenannte Bereich findet in der Herstellung von Streuobstwiesen seine Königsdisziplin.

Streuobstwiesen gelten als Hotspots der Biodiversität. Diese spielt sich in gleich drei Zonen ab. Die Wiese beheimatet im Erdreich und an der Oberfläche unzählige Kleintiere und Pflanzenarten. Darüber schließt sich die Flugzone für allerlei Insekten an. Zudem findet im Habitat des Kronenwerks eine Vielzahl von Vogelarten als Höhlenbrüter oder Nestbauer ein Zuhause. Rund 5.000 unterschiedliche Arten wurden auf einer Streuobstwiese gezählt. Ein solches Biotop nachhaltig zu realisieren, bedarf der Bündelung vieler Kompetenzen. Im BFU-Team orchestriert Julius Werwoll, studierter Umweltingenieur, die erforderlichen Zutaten. Er koordiniert den Prozess der Planung, Umsetzung und Pflege mit Behörden, Flächeneignern, Baumschulen sowie anderen Dienstleistern und Experten rund um das Biotop. Während Aufforstung auch durch andere Unternehmen angeboten wird, leistet „Biotopist“ Werwoll mit seinem Team einen in der Region ziemlich einzigartigen Dienst an der hiesigen Natur.

Die Bahnwiese

Besichtigen kann man das auch am Rand von Kunersdorf am südlichsten Zipfel des Spreewalds. Hier hat die BFU als Ausgleich für die Deutsche Bahn auf drei Hektar rund 300 Obstbäume gepflanzt. Flächeneigner ist Familie Zubik aus Kunersdorf, die nebenan eine kleine Brennerei betreibt. In rund vier Jahren rechnen sie mit der ersten Ernte. Die wirtschaftliche Rentabilität der Naturlandausgleichsmaßnahme steht da-

v.r.n.l.: Julius Werwoll von der BFU mit Hans-Georg Zubik und dessen Tochter Julia bei der Begutachtung der Streuobstwiese, die im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme für ein größeres Infrastrukturprojekt in der Lausitz entstand. Foto: Johannes Zantow

Wussten Sie, dass Streuobstwiesen zum Weltkulturerbe zählen? Seit 2021 sind sie Teil des immateriellen Kulturerbes im bundesweiten Verzeichnis der deutschen UNESCO-Kommission. Für Kenner kein Wunder – trägt in unseren Breiten doch kaum ein anderes Biotop so stark zum Artenreichtum und zu regionalen Bräuchen bei. Sie liefern aber auch Chancen zu mehr Lebensqualität im Wandel der Lausitz. Denn eine besondere Kompetenz macht es möglich, der Region nun zum Wachstum in Industrie und Infrastruktur auch ein Wachstum an Natur und Artenvielfalt hinzuzufügen.

Die Biotopisten

Diese Kompetenz bündelt das äußerst rare Geschäftsmodell der BFU – GmbH, das immer mehr gefragt ist. Im Grunde ist sie neben der öffentlichen Verwaltung hier-



„Wir schaffen Natur“

Thomas Schulz, Geschäftsführer BFU – GmbH

bei zwar im Hintergrund, die Etablierung regionaler und anhaltender Wertschöpfungskreisläufe ist dennoch als Teil eines innovativen Gesamtkonzepts immer sinnvoll. Denn Julius Werwoll trifft nicht nur die Auswahl alter, resistenter Obstbaumarten entsprechend der Bodenverhältnisse – fast Baum für Baum und oftmals gemeinsam mit den Flächeneignern und regionalen Baumschulen. Auch die Nachhaltigkeit der künftigen Streuobstwiese ist Sache des Umweltingenieurs. Das betrifft zum einen die Auswahl von Staubgebern zu passenden Staubnehmern, damit Pollen an der richtigen Stelle landen. Es betrifft aber auch die Art und Weise der Bewässerung. Der zunehmenden Trockenheit von oben begegnet er in Abhängigkeit von den individuellen Bedingungen vor Ort durchaus mit Wasser von unten. Unter anderem wird das Wasser per Brunnenbohrung und Tröpfchenbewässerung sehr sparsam von unten direkt an die Wurzeln geführt, ohne dabei Ressourcen zu verschwenden. Hier steht stets das Ziel im Vordergrund, eine langfristige und nachhaltige Versorgung zu gewährleisten und keinen Baum durch Wassermangel in Trockenperioden zu verlieren. Vor allem bei größeren Flächen mit einer Vielzahl an Hochstämmen wie in Kunersdorf wäre der Aufwand einer sonst üblichen Bewässerung mit einem mobilen Wasserfass kaum zu bewältigen. Da Naturlandausgleichsflächen für 25 Jahre nachzuhalten sind, wird hier von Anbeginn in Generationen gedacht und geplant. Der Vorteil für den Flächeneigner: der Baumschnitt und erforderliche Nachbesserungen auf der Streuobstwiese werden durch die BFU für 25 Jahre abgesichert.

Ein Stück Heimat

Die Mehrwerte solcher Biotope könnten Seiten füllen. In der Lausitz reicht die Bedeutung von Streuobstwiesen sogar bis hin zur Identität. Über Umweltschutz, Erholung und Wirtschaft hinaus sind sie integraler Bestandteil der regionalen Lebenskultur. Genau das war ausschlaggebend für ihre Aufnahme ins Kulturerbe:

Historische Verbindung: Streuobstwiesen sind ein traditioneller Bestandteil der Kulturlandschaft der Lausitz und spiegeln die regionale Geschichte und Traditionen wider. **Regionale Identität:** Sie sind Teil des kulturellen Erbes und tragen zur Identität der Menschen in der Lausitz bei, da sie oft über Generationen hinweg gepflegt wurden. **Traditionelle Obstsorten:** In Streuobstwiesen werden oft alte, regionale Obstsorten angebaut, die erhaltenswert sind und eine wichtige Rolle im kulinarischen Erbe der Region spielen.

Landschaftsbild: Streuobstwiesen prägen das charakteristische Landschaftsbild der Lausitz und sind ein Symbol für die Verbindung von Mensch und Natur.

Pflege und Brauchtum: Die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen folgt oft traditionellen Methoden und Bräuchen, die das kulturelle Erbe der Region lebendig erhalten.

All das liefert gute Argumente, bei anstehenden Projekten im Strukturwandel der Lausitz etwas genauer auf den Flächenausgleich zu schauen. Aufforstung und Waldumbau sind wichtig, aber mit Streuobstwiesen lässt sich darüber hinaus Naturraum sichern und gestalten, mit Artenvielfalt, Naherholung samt Tourismus und Identität verknüpft. Und wer etwas vorausdenkt, ist mit der BFU in der Umsetzung durchaus schneller als geplant.

Beschleunigung? Geht doch!

In Deutschland wird allerorten von notwendiger Beschleunigung gesprochen. Bei vielen Baumaßnahmen trägt auch die Realisierung von Ausgleichsmaßnahmen zur Verzögerung bei. Schaut man gründlich auf absehbare Rahmenbedingungen in der Lausitz, dürfte sich das gerade in diesem Bereich künftig verschärfen. Der Energieanbau der LEAG schluckt ebenso umfangreiche Flächen wie die Landesvor-

gaben zum Umweltschutz, etwa die Verneisung von Mooren oder umfangreiche Vorgaben zur Aufforstung. Hier liefert die BFU mit ihrem Flächenregister, ihrer einzigartigen Vernetzung zu Behörden und Dienstleistern sowie ihrer grünen Expertise den Schlüssel zu mehr Geschwindigkeit in der Strukturentwicklung der Lausitz. Teils bevorrätet sie dafür sogar fertig hergestellte Flächen. So können sich andere auf die Errichtung von Gleisen, Fabriken und den Anbau erneuerbarer Energieanlagen konzentrieren. Eine Modellregion für Klimaschutz und Wachstum – in dieser Gleichsamkeit aus grüner Wirtschaft und „Biotopien“ voller Kulturerbe erhält sie eine völlig neue Bedeutung.

Sie verfügen über potenzielle Ausgleichsflächen? Oder Sie wollen einen Ausgleich realisieren? Nutzen Sie eine unverbindliche Beratung und Prüfung:

BFU – GmbH

Brandenburgische Flächen & Umwelt GmbH
Nordparkstraße 30, 03044 Cottbus
Telefon: 0355 5850840
info@bfu-cottbus.de
www.bfu-cottbus.de

Phasen in Natur und Landschaft



Mit grünen Barrieren Umwelt & Landwirtschaft schützen

Zur Streuobstwiese entlang der Bahnstrecke gesellen sich bei der BFU – GmbH neben vielen fast schon herkömmlichen Projekten in Aufforstung und ökologischem Waldumbau aktuell zwei weitere Kapazitäten für die Natur. Die BFU hat gerade für einen Landhof in Hornow-Wadelsdorf mit dem romantischen Namen „Der kleine Hof Dörry“ eine laufende Hecke von 300 Metern Länge in die Landschaft eingebracht. Auch Hecken zählen zu den artenrei-

chen Biotopen mit vielen Schutzfunktionen. Mit der DEKRA aus Stuttgart wird gerade ein Vertrag abgeschlossen, um für die anstehende Millioneninvestition am Lausitzring erforderliche Entsiegelungsmaßnahmen durch Grünland Extensivierung im Umfang von ca. 10 Hektar bei Göritz auszugleichen. Und in weiteren Projekten kommen wir mit jedem Stück Natur, dass die BFU herstellt, dem 2. Gleis auf der Strecke nach Berlin ein bisschen näher.